Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

48 (29.1.1896) Mittagblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt. **Mittwoch, 29. Januar.** **Mittagblatt.**

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 48. **1896.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für die

Monate Februar und März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Nicht-Amtlicher Theil.

Aus dem Vatikan.

(Zur Abberufung des französischen Botschafters.)

△ Im Anschluß an die in unserem Sonntagsblatt (Nr. 43) veröffentlichte Korrespondenz unseres römischen Z-Berichterstatters liegt uns heute eine die Stimmung der vatikanischen Kreise kennzeichnende Zuschrift vor, die zum Theil unsere vor einigen Tagen gegebene Darstellung des Falls Lefebvre ergänzt. Es wird in derselben zunächst, auf Grund der Mittheilungen einzelner Pariser Blätter, die Ansicht ausgesprochen, daß die französische Regierung in dem Entschlusse, den Botschafter beim Heiligen Stuhle, Grafen Lefebvre de Béhaine, durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, wieder schwankend geworden sei, und sodann folgendes ausgeführt: „Bleibt es jedoch bei der Abberufung dieses Diplomaten, so ergibt sich eine Schwächung der Stellung des Pariser Kabinets gegenüber dem Vatikan und eine Verschlimmerung ihrer ohnehin seit einiger Zeit minder freundlichen Beziehungen als unvermeidliche Folge. Die französische Regierung ist nicht in der Lage, für den Grafen Lefebvre in dessen bisheriger Stellung einen gleichwerthigen Ersatz zu finden, da jeder neue Vertreter der Republik sich die Position, die sich der genannte Botschafter erworben hat, erst schaffen müßte. Diese Position kann als eine exceptionelle bezeichnet werden. Graf Lefebvre, der seit 1882 beim Heiligen Stuhl als Botschafter beglaubigt ist, übte nämlich im Vatikan einen nicht gewöhnlichen Einfluß aus. Er stand im intimsten Verhältnisse zum Kardinal-Staatssekretär Rampolla, der sich von dem französischen Botschafter nicht blos über die Angelegenheiten Frankreichs, sondern überhaupt in Bezug auf die gesammte Politik des Vatikans berathen ließ. Die überaus rücksichtsvolle und entgegenkommende Haltung des Papstes Leo XIII. gegenüber der Republik war in nicht geringem Maße der diplomatischen Thätigkeit des Grafen Lefebvre zu verdanken, und es ist auf den hervorragenden Einfluß, welchen der französische Botschafter in vatikanischen Kreisen ausübt, zurückzuführen, wenn die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Heiligen Stuhle trotz aller unfreundlichen Handlungen der verschiedenen französischen Regierungen gegenüber der Kirche ihren freundlichen Charakter so lange bewahrt haben. Wenn nun das Kabinet Bourgeois den Grafen Lefebvre aus dessen bisheriger Stellung entfernt, so kann dies im Vatikan nur als eine Art Kriegserklärung aufgefaßt werden. Die kirchlichen Kreise, welche die Abberufung des mehrgenannten Botschafters als eine feststehende Thatsache anzusehen scheinen, erörtern nun die Konsequenzen, welche der Vatikan aus einem solchen Vorgehen des Pariser Kabinets ziehen müßte. Daß eine völlige Schwenkung der vatikanischen Politik erfolgen und Leo XIII. die Weisungen, die er den Anhängern der Kirche in Frankreich im Sinne des Anschlusses an die bestehenden staatlichen Einrichtungen ertheilt hat, widerrufen würde, gilt (wie schon unser Herr Z-Berichterstatter meldete) als unwahrscheinlich; eine Accentuirung der Unzufriedenheit jedoch, die man im Vatikan über das immer rücksichtsloser werdende Auftreten der französischen Machthaber gegenüber der katholischen Kirche empfindet, kann nicht ausbleiben. Die Berichte allein, die dem Vatikan über die in den kirchentreuen Kreisen in Frankreich herrschende Stimmung zukommen, müßten übrigens schon hinreichen, um den Papst zu solchen Manifestationen zu bestimmen. Es herrscht nämlich in den bezeichneten Kreisen große Erregung gegenüber der Regierung und man hält nicht mit dem Ausdrucke des Bedauerns darüber zurück, daß der Vatikan gegenüber dem Verfahren der französischen Machthaber, die den Rechten der Kirche so geringe Achtung schenken, noch immer die äußerste Nachsicht übt. Die erste Kundgebung des Papstes im angedeuteten Sinne soll, wie schon angekündigt, ein offenes Schreiben an den Präsidenten Faure bilden, in welchem der Heilige Vater gegen verschiedene Akte der französischen Regierung, insbesondere gegen das in Vorbereitung stehende Vereinsgesetz, seine Stimme erheben will."

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

* **Berlin**, 28. Januar.

Abg. Graf Roon (kons.) bemerkt im eigenen Namen, nicht in dem seiner Partei: Von der Fürsorge für die wirthschaftlich Schwachen werden wir uns nicht abbringen lassen, auch nicht durch das Vorgehen der jungen Streber und Schwärmgeister, die im Begriff sind, die konservative Sache zu verlassen. Die Verwaltungskosten der Versicherung sind so hoch, daß mit den Summen den wirthschaftlich Schwachen auf andere Weise wohl besser geholfen werden könne. Redner befürwortet eine Reform dieser Versicherung dahin, daß jede Person von einem bestimmten Alter an sich gegen Alter und Invalidität versichern müßte.

Abg. Singer (Soz.): Den Vortheil aus der Altersversicherung hat wesentlich die Landwirthschaft. Deren Arbeiter genießen sie fast ausschließlich, und die Arbeitgeber ziehen ihnen den Betrag derselben vom Lohne ab. Heute können die Versicherungsanstalten, wenn sie wollen, jeden Anspruch auf Invalidenrente zurückweisen. Wenn der englische Arbeiter besser steht als der deutsche, so liegt das zum großen Theile daran, daß jener ein vollständig unbeschränktes Koalitionsrecht hat. Gewähren Sie das den deutschen Arbeitern, so ließe sich vielleicht über die Beseitigung der ganzen Versicherung reden. Wenn unser Antrag abgelehnt wird, werden wir für den Antrag Hitze stimmen.

Staatssekretär v. Boetticher: Die Anregung, auf welche es dem Vorredner ankommt, macht sich, wie ich glaube, in diesem Augenblicke entbehrlich, da, wie Sie wissen, die verbündeten Regierungen schon eifrig mit einem Entwurfe zur Revision des Gesetzes beschäftigt sind. Wenn der Vorredner gemeint hat, daß eine Ausführung seiner Anträge schon jetzt leicht möglich sei, so habe ich schon am Samstag bemerkt, daß das Soll-Aufkommen für Versicherungszwecke um 100 Proz. erhöht werden müßte, wenn man die Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre beschließen würde. Eine Berechnung, wie sie der Abg. Enneccerus gewünscht hat, ist aufgestellt und daraus ergibt sich, daß wir bei den gegenwärtigen Anforderungen 757 Millionen Mark bis zum Jahre 1900 brauchen. Würde die Altersgrenze auf 65 Jahre herabgesetzt, so brauchen wir 389 Millionen Mark mehr, bei 60jähriger Altersrente aber 755 Millionen Mark mehr. Mit den jetzigen Beiträgen werden im Jahre 1900 vorhanden sein 1 083 Millionen Mark, das sind also 331 Millionen Mark mehr als gebraucht werden. Dazu kommt noch der gesetzliche Reservefond in Höhe von 104 Millionen Mark. Würde für jede vaterlose Waise eine Rente von 36 M. gewährt, so würde das in den nächsten vier Jahren 113 Millionen Mark erforderlich machen. Eine Rente von 60 Mark für alle Witwen würde in diesen vier Jahren 236 Millionen Mark erfordern. Das wären also 349 Millionen Mark mehr. Die Witwen- und Waisenversorgung würde sich alsdann ermöglichen lassen (hört, hört!), dann würden aber nicht nur die Ueberschüsse, sondern auch der Reservefond aufgezehrt. Daraus ergibt sich, daß schon für die Witwen- und Waisenversorgung eine Erhöhung der Rente nothwendig ist.

Abg. v. Staudy bemerkt, daß er keineswegs ein Gegner der Alters- und Invalidenversicherung sei. Die von dem Abg. Singer gewünschte Aufhebung der Salzsteuer sei auch ihm und manchen seiner Freunde sympathisch. Die Armenpflege auf dem Lande, besonders in den Gutsbezirken, stehe hoch über der der Stadt.

Abg. Singer bestreitet die Richtigkeit der letzten Ausführungen des Vorredners. Die Regierung bitte er, daß bei den Nachweisungen, welche sie über die Alters- und Invalidenrente bekomme, die Zahl derjenigen Renten mit aufgenommen werde, welche von der Armenpflege in Anspruch genommen worden sind.

Abg. v. Stumm: Ich gebe dem Abg. Singer die Berechtigung der Aeußerung gerne zu, daß die Arbeiter, so weit sie organisirt sind, von der Sozialdemokratie vertreten werden. Ich habe das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht beschränkt (Lachen bei den Sozialdemokraten). Freilich, das Recht muß dem Arbeitgeber bleiben, Arbeiter einzustellen, welche er will.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die höchste Armenunterstützung, die auf dem Lande einschließlich Naturalien bezahlt wird, ist niedriger als der Satz in Berlin. Unser Antrag verlangt namentlich auch die Beseitigung der Wartezeit. Wird diesem Verlangen stattgegeben, dann kann es nicht mehr eintreten, daß eine altersschwache Person, die über 70 Jahre hinaus auf Zuerkennung der Rente gewartet hat, dieselbe schließlich mit Beschlag der Armenverwaltung erhält. Der Staatssekretär hat nicht gesagt, wieviel Millionen jährlich an Armenunterstützung erspart werden.

Abg. Hitze befürwortet den Centrumsantrag. — Das Haus lehnt darauf den Antrag der Sozialdemokraten gegen die

Feuilleton.

Dritte Kammermusikaufführung

der Herren **Fritz v. Bose** und **Karl Waßmann.**

S. Dieses Konzert, das am Dienstag Abend vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft im Saale des Großh. Konservatoriums stattgefunden hat, brachte an Instrumentalvorträgen das von Herrn Waßmann vorgetragene Adagio „In memoriam" für Violine op. 65 von Bruch, Chopin's feurig-kühne F-moll-Phantasie, die Herr v. Bose bei einiger das Werk allzusehr zerpflückenden Unruhe mit großer Bravour und durchaus schönem Anschlage wiedergab, und ein C-moll-Quintett op. 70 für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncello. Wie die beiden Solovorträge und namentlich Herrn v. Bose's in jeder Hinsicht bedeutsamere Leistung mit vielem Beifall aufgenommen worden waren, so wurde auch das an letzter Stelle des Programmes stehende Quintett eifrig beklatscht, was uns bei der recht wirksamen Ausführung desselben durch die Herren v. Bose, Waßmann, Kühnel, Pagels und Schwanzara und bei dem ziemlich ansprechenden Charakter der kunstgerecht und flüssig gearbeiteten Komposition nicht verwundert hat. Wie in allen seinen Werken, so trat uns Jadassohn auch in diesem für Karlsruhe jedenfalls ganz neuen Quintette als eine durch keinerlei tiefsinnige oder besonders originelle Einfälle, oder durch charakteristische individuelle Eigenthümlichkeiten ausgezeichnete, aber durchaus tüchtige und liebenswürdige Persönlichkeit gegenüber, und wenn „Kunst" nicht nur in etymologischem, sondern auch in indeellem Sinne von „können" abzuleiten wäre, so müßte man den vortrefflichen Leipziger Musiktheoretiker geradezu für einen großen Meister erklären. Aber dieses Prädikat können wir dem verdienstvollen Manne nicht zuerkennen, da seine vorzüglich gesetzten Kompositionen zumeist wirklich bedeutender und origineller Gedanken ermangeln, wie denn auch die anziehendsten Partien des hier speziell in Betracht kommenden Quintettes allzusehr an Mendelssohn'sche und Schuhmann'sche Vorlagen erinnern und stellenweise sogar auf neuere Quellen hindeuten, wie denn beispielsweise der erste Satz vollständig mit dem ersten Thema der Brahms'schen f-dur-Symphonie ausklingt. Auch das erste Thema des Finales weist mit seinen weiten Intervallenschritten auf Brahms und zwar auf den ersten Satz der e-moll-Symphonie hin, und am eigenartigsten klingen noch die beiden mittleren Sätze, das ziemlich rührselige Adagio sostenuto und das mit Ausnahme des etwas nüchternen kanonischen Trios in Erfindung und Instrumentirung gleich effektvolle Scherzo. Unserem Dafürhalten nach gehören derartige freundliche „vorübergehende Erscheinungen" mehr in den häuslichen Kreis als in den Konzertsaal, und so sehr wir die Pietät, welche Herrn von Bose zur Wahl dieses Quintettes veranlaßt haben dürfte, zu würdigen wissen, so wünschen wir andererseits doch in den wenigen hiesigen Kammermusikaufführungen nur inhaltlich bedeutenderen oder wenigstens interessanteren Kompositionen zu begegnen. Einen rechten wohlverdienten Erfolg erzielte die an Stelle des heiser gewordenen Herrn Haase berufene Gesangssolistin des Abends, die von ihrem früheren Engagement an der hiesigen Hofoper her noch bestens bekannte Altistin Fräulein Helene Bratanitsch, die, wie wir hören, wegen ihrer Kurzsichtigkeit der Bühne Valet gesagt und sich ausschließlich dem Konzertgesange zugewendet hat. Wir zweifeln nicht daran, daß Fräulein Bratanitsch mit ihrem volltönigen, wohlklingenden und gutgeschulten Organ als Liedersängerin überall herzlichen Beifall finden wird, wie denn auch bei diesem ihrem Auftreten, die bis auf eine wohl durch Aufgeregtheit hervorgerufene Bebung einzelner Töne, vortrefflichen Vorträge der jungen Künstlerin mit großer Wärme aufgenommen wurden. Fräulein Bratanitsch sang erst zwei Lieder von Schubert „Aus Heliopolis" und „An die Leyer", sodann Liszt's „Mignon", bei welchem Liede wir den Refrain gerne in einem etwas lebhafteren Zeitmaße gehört haben würden, „Geheimes" von Schubert und „Im Herbst" von Franz und dankte schließlich für den lebhaften Applaus mit der Zugabe von Schubert's „Heidenröslein". Herr Wolfgang Jordan, ein junger Kapellmeisteraspirant und Verlobter des Fräulein Bratanitsch begleitete die Vorträge seiner Braut in recht geschmackvoller Weise.

[Der neue „Wilhelm-Orden"] besteht aus einer Kette, die ebenso wie die Kette des Hohenzollern'schen Haus-Ordens um den Hals getragen wird. Diese Kette setzt sich, wie der „Conf." mittheilt, aus aneinander gefügten Lorbeerblättern zusammen, zwischen denen auf jeder Seite in massiven Buchstaben die Worte: Wilhelmus I. Rex eingefügt sind. An der Kette befindet sich vorn eine Medaille in der Größe eines Fünf-Markstückes mit dem Bildniß des hochseligen Kaisers und der Umschrift: Wilhelm, König von Preußen. Auf der Rückseite befindet sich ein W. II. mit darüber schwebender Krone und mit der Inschrift: 18. Januar 1896. Ferner trägt die Medaille die Umschrift: „Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen".

[Schwäb. Schiller-Verein.] In letzter Zeit ist dem Schwäb. Schiller-Verein wieder ein kostbares Geschenk zu Theil geworden. Sr. Maj. dem König, dem hohen Protektor des Vereins, sind von dem Fürsten von Fürstenberg die bisher in der fürstl. Bibliothek zu Donaueschingen verwahrt gewesenen Originalhandschriften Schillers: „Entwurf zum Schauspiel: Die Maltheser, zwei Blätter vom Jahre 1796" und „Studien zu Wilhelm Tell" für die Zwecke des Schwäb. Schiller-Vereins zur Verfügung gestellt worden. Der König hat nun die werthvollen Handschriften dem letzteren für das Schiller-Archiv überwiesen. Außerdem haben der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg ihr Interesse für die Sache des Schwäb. Schiller-Vereins auch dadurch bethätigt, daß sie demselben mit einem reichen Jahresbeitrag als Mitglieder beigetreten sind.

[Die Geschichte des unglücklichen Infanten Don Carlos] dürfte eine neue wesentliche Vervollständigung erfahren. Der Domherr Douais aus Toulouse hat im Schloß Fourquevane 41 Briefe gefunden, die Elisabeth von Valois, die zweite Frau Philipps II. von Spanien, an Herrn de Fourquevane gerichtet hat, der von 1565 bis 1568 französischer Botschafter in Madrid gewesen ist. Diese Briefe beweisen, daß Elisabeth im Gegensatz zu den meisten Königinnen von Spanien eine große Rolle in der Politik gespielt hat. Unter den Briefen ist einer, der drei Tage nach der Gefangennahme des Infanten geschrieben wurde und die nichts weniger als freundlichen Gesinnungen der Königin für ihn enthält. Herr Douais will diese Briefe nebst anderen Beiträgen über das Schicksal des unglücklichen Prinzen nächstens veröffentlichen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stimmen der letzteren ab und nimmt einstimmig den Centrumsantrag an. Der Titel wird darauf bewilligt, desgleichen die folgenden.

Bei Kapitel 7b.: Reichskommissariat Titel 1, Ueberwachung des Auswanderungswesens fragt Abg. Hammacher nach dem Schicksal des Auswanderungsgesetzes.

Staatssekretär v. Boetticher: Der Entwurf des Gesetzes über das Auswanderungswesen wird von neuem einer Umarbeitung unterzogen; über denselben soll ein Gutachten des Kolonialrathes erfordert werden. Einen bestimmten Termin, zu welchem der Entwurf an den Reichstag gelangt, kann ich nicht angeben; indessen wird die Sache nach Kräften gefördert werden.

Titel 1 wird bewilligt, desgleichen die nächsten bis Titel 6.

Bei Titel 7, »Kommission für Arbeiterstatistik«, beschwert sich Abg. Bebel, daß noch immer nicht genug Exemplare, betreffend die Veröffentlichungen dieser Kommission, dem Reichstage zur Verfügung gestellt werden. Nach § 120e. Absatz 4 der Gewerbeordnung ist der Bundesrath in der Lage, wenn er die Ueberzeugung erlangt, daß in gewissen Betrieben eine übermäßige Arbeitszeit stattfindet, eine bestimmte Arbeitszeit für dieselbe festsetzen zu können. Das einzige halbwegs Wesentliche, was in dieser Beziehung geschehen ist, ist die Einschränkung der Arbeitszeit der in Fabriken beschäftigten Arbeiter, außerdem ist noch etwas für jugendliche Arbeiter angeordnet; aber im übrigen hört diese Fürsorge vollständig auf. Die Kommission für Arbeiterstatistik hat die Festsetzung der Arbeitszeit der in Bäckereien beschäftigten Personen vorgeschlagen. Die jetzigen Zustände in den Bäckereien, welche Redner an der Hand mannigfachen Materials beleuchtet, sind grauenhaft. Solchen Uebelständen gegenüber sollte man Berufsinspektoren anstellen. Die Arbeiter im Bäckereibetriebe verlangen eine höchstens zwölfstündige Arbeitszeit. Man sollte ferner über die Lage der Arbeiterinnen in verschiedenen Branchen eine Untersuchung anstellen, befonders über die Lage derjenigen, welche unter dem Schwitzsystem thätig sind. Ich schlage vor, die Kommission für Arbeiterstatistik Kommission für Untersuchung der Arbeiterverhältnisse zu nennen; sie soll nicht bloß Zahlen über die Arbeitszeit bringen, sondern auch die Noth feststellen.

Staatssekretär v. Boetticher: Den Wunsch, daß die Erfordernisse zur Sicherung der Gesundheit der Arbeiter in beschleunigtem Tempo berücksichtigt werden, theile ich vollkommen. Etwas anderes ist es, wenn Vorredner geglaubt hat, der Regierung und meinem Ressort Vorwürfe machen zu sollen. Die Gesetzgebung oder die Verordnungen durch den Bundesrath erfordern Zeit. Wenn nicht ganz so viel Sitzungen in der Kommission für Arbeiterstatistik abgehalten werden, wie Redner wünscht, so ist das zum Theil auf den Gesundheitszustand des hochverdienten Vorsitzenden Rottenburg zurückzuführen. Dieser für sein Amt außerordentlich gut vorbereitete Mann ist übrigens zur Zeit noch nicht in den Ruhestand getreten. Es stimmt auch nicht, daß Rottenburg von irgend einer Seite aus seinem Amte herausgegrault worden ist. Die Beschwerde über eine ungenügende Zahl der zu Gebote stehenden Exemplare der Veröffentlichungen der Kommission war wenig angebracht. Hätte sich Abg. Bebel von mir noch einige Exemplare ausgebeten, so hätte er sie ohne Anstand erhalten. Der Entwurf einer Verordnung zur Einschränkung der Arbeitszeit der Bäcker befindet sich im Bundesrath bereits in der Vorberathung. Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe sind erfolgt, mit denen im Müllereigewerbe wird sich die Kommission voraussichtlich in der nächsten Sitzung beschäftigen, deßgleichen mit dem Ergebniß der Erhebungen, betreffend das Gastwirthsgewerbe. Ich stelle mich nicht auf den Standpunkt Derjenigen, welche es der Kommission für Arbeiterstatistik verdacht haben, daß sie über die Arbeitszeit der Bäcker der Regierung einen Gesetzvorschlag gemacht hat.

Abg. Bebel: Man kann doch nicht in Rücksicht auf die Krankheit eines Mannes, so bedauerlich sie ist, die Verhandlungen einer Kommission aussetzen, wie dies 13 Monate hindurch geschehen ist.

Abg. Pachnicke (fr. Ver.): Abg. Bebel hat sich durch Aufdeckung der Mißstände in den Bäckereien ein Verdienst erworben, aber die Abschaffung derselben durch Eingreifen des Staates hat doch ihre Schwierigkeiten.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Was so unbeliebt ist, das ist der Polizeisozialismus. Man gebe der Polizei eine nützliche Thätigkeit, und sie wird beliebt sein.

Der Titel wird bewilligt, desgleichen die nächsten Titel; ebenso Kapitel 7c. und von Kapitel 7d. Titel 1—8.

Die Weiterberathung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. Tagesordnung: Antrag Rickert, betreffend Abänderung des Wahlgesetzes und Antrag Auer, betreffend das Versammlungs- und Vereinsrecht. Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Vor fünfundzwanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung" aus dem Kriegsjahre 1870 71.)

29. Januar.

An Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden.

Versailles. Gestern Abend Waffenstillstand auf drei Wochen geschlossen. Heute 10 Uhr von uns alle Forts besetzt; Nationalgarde in Paris bleibt bewaffnet zur Aufrechthaltung der Ordnung. Armee streckt die Waffen, bleibt aber in Paris. Die Armeen im Felde beziehen Demarkationslinien; inzwischen Wahl einer Regierung. Gott sei Dank für diesen wichtigen Abschnitt!

(gez.) Friedrich.

An die Kaiserin-Königin!

Versailles. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Die Linie und die Mobilen werden kriegsgefangen und in Paris internirt. Die Garde nationale se[illegible] übernimmt die Aufrechthaltung der Ordnung. Wir besetzen alle Forts. Paris bleibt cernirt und darf sich verpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Konstituante wird nach Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen in freiem Felde behalten ihre respektiven Landstrecken besetzt, mit Neutralitätszonen zwischen sich.

Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenmuth und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue Gnade. Möge der Frieden bald folgen!

Wilhelm.

Bordeaux. Die Regierung bringt folgende Depesche Favre's aus Versailles zur Kenntniß der Präfekten und Generäle:

»Wir unterzeichneten heute einen Vertrag mit Bismarck. Ein Waffenstillstand auf 21 Tage ist abgeschlossen, die Nationalversammlung für den 15. Februar nach Bordeaux einberufen.

Bringen Sie diese Mittheilung zur Kenntniß Frankreichs; lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken; schreiben Sie die Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Regierungsmitglied reist sofort nach Bordeaux ab.«

Diese Depesche wurde in Bordeaux öffentlich angeschlagen und war mit nachfolgenden Worten eingeleitet:

»Die Regierungsdelegation in Bordeaux, welche bisher über die Versailler Verhandlungen nur durch die auswärtige Presse Kenntniß erhielt, empfing in der verflossenen Nacht dieses Telegramm, welches sie zur Kenntniß des Landes bringt.«

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kaufmann Christian Ludwig Forster in Frankfurt a. M., Inhaber der Samen- und Blumenzwiebelhandlung, Firma L. C. Kahl daselbst, auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Photographen Heinrich Hermestroff in Saarlouis auf Ansuchen das Prädikat „Hofphotograph" zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kunstdrechsler Eduard Morgenstern in St. Johann auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

⁂ (35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Donnerstag den 30. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1896 und 1897. Berichterstatter: Abg. Gießler. 3. Berathung der Berichte der Petitionskommission über: a. die Bitte der Weichenwärterablöser am Bahnhofe Karlsruhe um Besserstellung; Berichterstatter: Abg. Hennig; b. die Bitte der Gemeinde Königsbach um Erweiterung des Bahnhofes daselbst; Berichterstatter: Abg. Kögler.

P. (Mittheilung der Handelskammer.) In der Plenarversammlung vom 23. d. M. wurde zunächst bekannt gegeben, daß Herr Kaufmann und Stadtrath August Dürr von hier, welcher nach den bei der Handelskammer aufbewahrten Akten im Jahre 1863 erstmals in die Handelskammer zu Karlsruhe gewählt wurde, die jüngst erfolgte Wiederwahl in das Kollegium nachträglich abgelehnt hat. Die Versammlung nahm hiervon mit großem Bedauern Kenntniß und beschloß, Herrn Dürr für sein vieljähriges eifriges und getreues Mitwirken an den der Handelskammer gestellten Aufgaben den wärmsten Dank auszusprechen. An Stelle des Ausscheidenden wurde gemäß Gesetzesvorschrift mit Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl Herr Robert Sinner, Fabrikdirektor in Grünwinkel, berufen. — Hierauf wurde die Rechnung für 1895 vorgelegt und der Voranschag für 1896 berathen und festgestellt. — Auf die von der Handelskammer an das Großherzogliche Hauptsteueramt Karlsruhe gerichtete Eingabe, betreffend die Vornahme freiwilliger Versteigerungen in der hiesigen öffentlichen Niederlage, ist ein Bescheid eingegangen, welcher besagt: es würden künftig Gesuche von Niederlegern um die Erlaubniß zur Abhaltung von Waarenversteigerungen in der öffentlichen Niederlage ohne weiteres abweislich verbeschieden werden, „wenn nicht im einzelnen Falle triftige Gründe, welche das Bedürfniß der Versteigerung unzweifelhaft darthun, vorliegen und eine Vorlage an Großh. Zolldirektion angezeigt erscheinen lassen." — Zufolge eines Beschlusses der letzten Sitzung ist wegen des neuen Biersteuer-Gesetzentwurfs die Zweite Kammer der Landstände in einer Eingabe gebeten worden, zu prüfen: 1. ob hinsichtlich des zur Bierbereitung erforderlichen Malzquantums die Annahme der Großh. Regierung oder die Behauptung des Badischen Brauerbundes das Richtige trifft; 2. ob die von der Großh. Regierung vorgeschlagenen Steuersätze nicht vielleicht zu hoch gegriffen sind, und eventuell den Gesetzesvorschlag entsprechend abzuändern. — Analog dem Vorgange anderer Handelskammern wird beschlossen, dem Verbande reisender Kaufleute Deutschlands, der kürzlich auch in Karlsruhe eine Sektion gegründet hat, als außerordentliches Mitglied beizutreten. — Nach einem dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfe, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 sollen Konsumvereine im regelmäßigen Geschäftsverkehr Waaren nur an ihre Mitglieder oder deren Vertreter verkaufen dürfen. Auf landwirthschaftliche Konsumvereine, welche ohne Haltung eines offenen Ladens die Vermittelung des Bezugs von ihrer Natur nach ausschließlich für den landwirthschaftlichen Betrieb bestimmten Waaren besorgen, will indessen der Gesetzentwurf hinsichtlich dieser Waaren eine solche Beschränkung keine Anwendung finden lassen. Gegen eine derartige Ausnahmestellung der landwirthschaftlichen Konsumvereine hat sich der Verein deutscher Großhändler in Dünge- und Kraftfuttermitteln an den Reichstag mit einer Eingabe gewendet, der durch Zustimmungserklärung beizutreten beschlossen wird.

♁ (Sitzung der Strafkammer I vom 24. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Oser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendär Wetzlar. Alle heute zur Verhandlung gelangten Fälle betrafen Berufungen. Es ergingen folgende Urtheile: Taglöhner Karl Burkhardt von Waldangelloch, wegen Körperverletzung, zwei Monate Gefängniß; Ottilie Dantes geb. Müller aus Völkersbach, wegen Uebertretung des § 361* des R.St.G.B., sieben Tage Haft; Dienstmann Joseph Dewald aus Heidelberg, wegen Uebertretung des § 157 des P.St.G.B., zwei Mark Geldstrafe; Barbara Pettenkofer aus Oberschleißheim, wegen Uebertretung des § 301* des R.St.G.B., vierzehn Tage Haft; Kutscher Konstantin Kraft aus Sulzfeld, wegen Thätlichkeiten, fünf Mark Geldstrafe; Mechaniker Peter Eberhardt aus Neckarelz, wegen Körperverletzung, drei Mark Geldstrafe; von der Anklage wegen Körperverletzung wurde Schuhmachermeister Heinrich Henninger aus Mühlburg freigesprochen.

♀ (Sitzung der Strafkammer II vom 25. Jan.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. 1. Die Anklage gegen Karl Philipp Kast aus Pforzheim wegen Körperverletzung kam nicht zur Verhandlung. 2. Vom Schöffengericht Pforzheim war der Blechner Paul Hermann Eisele aus Wildbad wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er legte Berufung ein, jedoch ohne Erfolg, denn das untergerichtliche Urtheil wurde bestätigt. 3. Der 48 Jahre alte Notariatsgehilfe Hermann Höll aus Ettlingen, der sich bei einem Wirthe in Pforzheim ein Darlehen von 5 M. erschwindelte, erhielt wegen Betrugs 3 Monate Gefängniß, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft. 4. Wegen Jagdvergehens wurde der Taglöhner Jakob Mößner aus Ispringen mit 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

* **Emmendingen,** 24. Jan. Gestern Abend wurde in Denzlingen durch die Gendarmerie ein von Karlsruhe gebürtiger Hausirer verhaftet. Derselbe hatte einem Bekannten im Elsaß eine Uhr, im Werthe von 30 M., sowie etwa 100 M. für verkaufte Waaren unterschlagen und sich damit aus dem Staube gemacht.

⚖ **Vom Bodensee,** 26. Jan. Der Stadtrath Konstanz hat in seiner jüngsten Sitzung sich mit dem von der Großh. Staatsbehörde aufgestellten Projekt über die Verbreiterung der nördlichen Zufahrt zur Rheinbrücke einverstanden erklärt. — Nach dem 1895er Jahresbericht der amtlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Konstanz wurden im ganzen 220 Untersuchungen (gegen 210 im Vorjahre) ausgeführt, und zwar im Auftrage von Behörden 156 (159) und auf Veranlassung von Privatpersonen 66 (56). Beispielsweise wurden von 111 Milchproben 26 beanstandet, und zwar 19 Milchproben wegen Entrahmung und Wässerung. In einem gerichtlich zur Anzeige gekommenen Falle wurde die Angeklagte wegen Wässerung der Milch zu 80 Mark Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt.

Verschiedenes.

†† **Hannover,** 29. Jan. (Telegr.) Der Hofopernsänger Cordes vom hiesigen Hoftheater wurde, wie die „Frankf. Ztg." meldet, gestern Mittag auf dem Aegidienthorplatze von einem Kriminalkommissär und einem weiteren Kriminalbeamten verhaftet. Ueber die Veranlassung ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

†† **Stuttgart,** 29. Jan. (Telegr.) Die Lederfabrik von Schill und Seilacher in Feuerbach steht, der „Frankf. Ztg." zufolge, in Flammen.

† **Wien,** 28. Jan. (Telegr.) Der Fahrradfabrikant Wilhelm Libkowitz wurde wegen Erpressung von 90 000 Gulden verhaftet und die Agramer Fabrik behördlich gesperrt.

† **Paris,** 28. Jan. (Telegr.) Dieser Tage wurde in Annemasse an der schweizerisch-französischen Grenze der ungarische Journalist Adrian Szeles auf Ansuchen der Budapester Polizei verhaftet. Szeles, welcher vor ungefähr einem Jahre ein Bombenattentat gegen das Denkmal Hentzi verübt und sich hierauf geflüchtet hatte, war bereits einmal von den französischen Behörden festgenommen worden; doch wurde damals dem Auslieferungsbegehren der österreichisch-ungarischen Regierung keine Folge gegeben, da das Szeles zur Last gelegte Delikt als ein politisches angesehen wurde. Erst einige Zeit später, nachdem Szeles aus der Haft entlassen worden war, verlangte Oesterreich-Ungarn die Auslieferung des ungarischen Journalisten auf Grund einer gegen diesen wegen Veruntreuung eingeleiteten Untersuchung. Dieses letztere Auslieferungsbegehren hatte dann die Verhaftung im Gefolge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. Jan. Bei dem gestrigen Diner, anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers beim Reichskanzler, waren anwesend: Die Botschafter und Gesandten, die Staatssekretäre, die Unterstaatssekretäre, die Direktoren und Räthe des Auswärtigen Amtes. Der französische Botschafter als Doyen des diplomatischen Corps brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, welchen der Reichskanzler mit einem Toast auf die hier repräsentirten Souveräne und Staaten erwiderte.

* Berlin, 28. Jan. Bei der Abgeordnetenersatzwahl im vierten Berliner Landtagswahlbezirke wurde der Großdestillateur Max Schulz (freis.) mit 736 von 898 Stimmen gewählt.

* **München,** 28. Jan. Kammer der Reichsräthe. Der erste Präsident Graf Lerchenfeld, eröffnet die Sitzung mit einem Hinweis auf den in Deutschland mit Jubel gefeierten 18. Januar. Mit Stolz und Freude gedenken wir der glorreichen Zeit, in welcher König Wilhelm von Preußen die deutschen Truppen bis vor die Thore der feindlichen Hauptstadt geführt hat. Mit Stolz und Freude erinnern wir uns, daß es Bayerns König war, der dem siegreichen Feldherrn die Kaiserkrone angeboten hat. In Treue fest steht Bayern zu Kaiser und Reich. Der Präsident schloß mit den Worten Ludwigs I.: Das vereinigte Deutschland, es wird nicht überwunden. Im Verlaufe der Sitzung kam der in der vorigen Session von der Kammer der Abgeordneten gefaßte Beschluß zur Berathung, die Regierung solle die Frage der Einführung einer allgemeinen, direkten, progressiven Einkommensteuer, verbunden mit einer Vermögenssteuer prüfen und dem Landtage in thunlichster Bälde eine diesbezügliche Vorlage machen. Die Kammer der Reichsräthe beschloß hierzu Uebergang zur Tagesordnung, sprach sich dagegen für eine Reform der Kapitalrentensteuer, der jetzigen Einkommensteuer und der Gewerbesteuer aus. Finanzminister v. Riedel erklärte, daß die Reformpläne in Ausarbeitung seien, und daß eventuell noch in dieser Session eine diesbezügliche Vorlage möglich sei.

* Bern, 28. Jan. Die Gesetzentwürfe des Bundesrathes, betreffend die Einführung der obligatorischen Unfall- und Krankenversicherung werden eine jährliche Ausgabe von 7 333 000 Frcs. zur Folge haben. Der Bundesrath erklärte, hierfür reichten die ordentlichen Einnahmen nicht aus, es müßte für neue gesorgt werden. Am besten wäre die Einführung des Tabakmonopols.

* **Budapest,** 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Debatte über den Titel „Obergespane" brachte Nikolaus Kun einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, Bericht zu erstatten über die den Obergespanen

gewährten Zulagen. Der Abg. Bußbach sprach gegen den Antrag des Grafen Csaky und hob hervor, wenn Mißbräuche vorhanden seien, sei es die Pflicht der Regierung, energische Maßregeln zu treffen. Nicht jeder Abgeordnete, welcher sich mit Eisenbahnen beschäftige, sei zu verdächtigen. Er protestire gegen eine derartige Auffassung. Der Handelsminister Daniel erklärte, er übernehme die Verantwortung für jeden einzelnen Theil der Vicinalbahnkonzessionen. Was die Boldvathal-Vicinalbahn und den Fall Miklos anbetrifft, so schilderte der Minister auf Grund der Akten die ganzen Geschäfte dieser Bahnen. Aus den Akten sei ersichtlich, daß nicht alle Wünsche der Konzessionäre erfüllt wurden. Die staatliche Unterstützung sei nicht erhöht worden, als ein Konzessionär dies verlangte. Der Konzessionär habe nicht mehr erreicht, als jedem anderen Konzessionär gewährt werde. Es sei auch absolut nicht erwiesen, daß in dem vorliegenden Falle ein unerlaubter Nutzen gezogen worden sei. Der Minister erklärte schließlich, er könne nicht den Beschlußantrag des Grafen Csaky annehmen. Herman zog hierauf seinen Antrag zurück.

* **Innsbruck**, 28. Jan. Die italienischen Abgeordneten wurden wegen ihrer Weigerung, an den Verhandlungen des Landtages theilzunehmen, ihrer Mandate für verlustig erklärt.

* **Rom**, 28. Jan. Die „Tribuna" veröffentlicht in einer besondern Ausgabe eine Depesche, die nachträgliche Einzelheiten über die Vorgänge bei Makalle enthält und die bereits gemeldeten Nachrichten im wesentlichen bestätigt. Die Depesche berichtet, daß der Feind bei dem letzten am 18. d. M. unternommenen Angriff mit Leitern in das Fort einzudringen versuchte. Die Italiener ließen den Gegner ganz nahe herankommen und schleuderten Steine gegen denselben, nur um Glauben zu erwecken, daß Mangel an Munition eingetreten sei. Als der Feind sich an dem Fort gesammelt hatte, eröffneten die Italiener plötzlich Schnellfeuer aus Repetirgewehren und Kartätschengeschützfeuer. Der Gegner soll bei diesem Angriff 1500 Mann verloren haben.

* **Rom**, 29. Jan. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Adahagamus ist die Kolonne des Oberstlieutenant Galliano in der Nacht bei Aiba vorbeimarschirt. Die Marschordnung der schoanischen Armee war folgende: An der Spitze marschirten Soldaten unter dem Befehle Ras Mangascha's; dann folgte die Kolonne Galliano's; den Schluß bilden Ras Makonnen's Truppen. In einer Entfernung von drei Stunden marschirte Menelik mit seinen Truppen. Kundschafter berichten, daß Galliano und seine Leute gut behandelt werden. Einige von den Kundschaftern fügen hinzu, daß Galliano bald im italienischen Lager eintreffen werde. Andere melden, daß Menelik den Abschluß des Friedens erwarte und dieses Ereigniß in Hausen abwarten werde.

Brüssel, 28. Jan. Ihre Majestät die Königin ist vollständig wieder hergestellt.

* **Paris**, 28. Jan. Der Ministerrath beschloß, im Parlamente ein Gelbbuch über den neuen Madagaskarvertrag zu vertheilen und gleichzeitig an die auswärtigen Mächte Mittheilung über die Besitzergreifung Madagaskars durch Frankreich zu machen. — Der frühere Kriegsminister, General Zurlinden, ist zum Kommandeur des 15. Armeecorps ernannt worden. — Ein Kredit von 975 000 Franken wird behufs Vertretung Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland am 12. Mai verlangt.

* **London**, 29. Jan. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, sind die Berichte über russische Flottenübungen, sowie einen Theilungsplan der Türkei unbegründet Die Lage der Türkei sei wie früher. Die Mächte seien alle eifrig bemüht, den status quo aufrecht zu erhalten.

* **Belfast**, 28. Jan. Die letzten Schwierigkeiten wegen Beilegung des Schiffsbaustreiks sind in befriedigender Weise gehoben. Die Arbeit wurde allgemeiu heute wieder aufgenommen.

* **Sofia**, 28. Jan. Die Sobranje hat in dritter Lesung den Strafgesetzentwurf angenommen.

Industrie, Handel und Verkehr.

New-York, den 28. Januar 1896, Nachmittags 5 Uhr.

Kurs vom		27.	28.
Weizen:	Januar	72 3/8	71 1/2
	März	73 3/8	72 1/2
	Mai	71 3/8	70 1/2
	Juli	71	70
	August	—	—
Mais:	Januar	36 5/8	36 1/4
	Februar	36 3/8	36
	März	—	—
	Mai	36 3/8	36
	Juli	37 5/8	37 1/2

Weizen fallend den ganzen Tag.

Chicago, den 28. Januar.

Weizen:	Januar	61 7/8	61
	Mai	64 3/8	63 1/2
Mais:	Januar	27 3/4	27 1/2
	Mai	30	29 3/4

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 30. Jan. 3. Vorst. außer Ab. Mittelpreise Zweites und letztes Gastspiel des Kaiserlich Königlichen Hof- opern- und Hofkapellensängers Herrn Franz v. Reichenberg. **„Die lustigen Weiber von Windsor"**, komisch-phantastische Oper in 3 Aufzügen mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von H. S. Mosenthal, Musik von Otto Nicolai. Falstaff: Herr v. Reichenberg als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 29. Jan. 19. Ab.-Vorst.: **„Nathan der Weise"**, dramatisches Gedicht von Lessing. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Jan. Luise, V.: Wilhelm Biebricher, Schreiner. — 21. Jan. Adolf Steph. Wilh., V.: Wilh. Fichtner, Maschinenarbeiter. — Albert, V.: Albertus Berrier, Packer. — 22. Jan. Hermine Emilie, V.: Georg König, Schlosser. — 23. Jan. Adolf Franz Anton, V.: Anton Schmalz, Postbote. — 24. Jan. Friederike, V.: Christian Weschenfelder, Cigarrenmacher. — Elisabeth, V.: Karl Kettenbach, Former. — 25. Jan. Wanda Bertha Johanna, V.: Dr Ludwig Wilser, prakt. Arzt. — 26. Jan. Ludwig Hermann, V.: Friedrich Seeger, Schneider. — Anna Rosa, V.: Heinrich Schneider, Maler. — 27. Jan. Frieda Wilhelmine, V.: Andreas Schulz, Eisenbahnschaffner. — 28. Jan. Johann Friedrich, V.: Friedrich Piestrick, Schreiner.

Eheaufgebote. 25. Jan. August Bader hier, Kaufmann hier, mit Anna Triebert von Bessingen. — Josef Braun von Dieburg, Bautechniker hier, mit Frieda Bopp von hier. — Paul Bausch von Crefeld, Musiker hier, mit Magdalena Braun von Rheinbach. — Heinrich Jacobi von Darmstadt, Versicherungsinspektor mit Genovefa Mosthaf von Krautheim. — Ludwig Schönthaler von Conweiler städt. Taglöhner hier, mit Apollonia Tramer, Wwe. von Dürkheim. — Eugen Ott von Rippberg, Rangirer hier, mit Lina Blatz von Rippberg.

Todesfälle. 25. Jan. Karl, 4 J., V.: Johann Kolb, Dreher. — 26. Jan. Magdalena Luise, Witwe von Martin Müller, 74 J. — Frieda, 1 J. 9 M. 16 T., V.: Friedrich Nagel, Bäckermeister. — Anton Knoch, Ehemann, Privatier, 76 J. — 27. Jan. Karl Dietz, Ehemann, Aufseher, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9^26 U.	762.9	+2.8	4.5	79	NE	bedeckt
28. Mrgs. 7^26 U. *	763.0	−2.0	3.3	84	"	heiter
28. Mittgs. 2^26 U.	763.9	+0.8	3.7	75	"	bedeckt

Höchste Temperatur am 27. Januar +4.6; niedrigste in der darauf folgenden Nacht −2.3.

* Niederschlagsmenge des 27. Januar 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Jan., **Morgens**, 3.16 m, gefallen 5 cm.

Ferratin — ein neues Eisenalbuminderivat — kommt in Pulverform in Flacons von 25 Gramm und in Chocoladepastillen à 0,5 Gramm in den Handel. Dosis für Erwachsene 0,5 Gramm 3—4 mal täglich, für Kinder die Hälfte.
Zu beziehen durch die Apotheken und Detail-Droguerien.

Nr. 328. Uebersicht über die Ergebnisse der an den badischen meteorologischen Stationen im Jahre 1895 angestellten Beobachtungen.

Stationen	Höhe des Barometers über dem Meere (N.-N.) m	Luftdruck in mm: Wahres Jahresmittel mm	Höchster Dat.	Höchster mm	Niedrigster Dat.	Niedrigster mm	Luftt. Mittel 7 Uhr M. *	Mittel 2 Uhr N. *	Mittel 9 Uhr A. *	Wahres Jahres-Mittel	Mittl. Maximum	Mittleres Minimum	Mittel aus Maximum und Minimum	Mittel der Schwankung
Meersburg	439.5	722.3	2. V.	734 9	13. XII.	705.3	6.6	11.0	8.0	8.4	12.0	4.5	8 3	7.4
Höchenschwand	1005.4	674.5	23. IX.	686.6	13. XII.	657.1	4.3	7.8	4.6	5.3	9 2	2.0	5.6	7.1
Donaueschingen	691.8	700.7	2. V.	712.7	13. XII.	682 6	3.1	9.8	4.8?	5.6	11.2?	0.0	5.6	11.2
Villingen	714.5	698.7	2. V.	710 9	13. XII.	680.2	2 7	9 8	3.7	5.0	10.7	—0.4	5.1	11.1
Todtnauberg	1021.5	673.2	23. IX.	685.2	13. XII.	655 8	4 2	8.0	4 5	5.3	9.3	1.8	5 5	7.6
Badenweiler	401.4	725 8	2. V.	737.7	16. I.	707.8	6.8	11.5	8.0	8.6	12 9	4 9	8 9	8.0
Freiburg	281.4	736.2	28. XII.	748 4	13. XII.	719 1	7.3	13.0	9 6	9.9	14.1	4 8	9 5	9 3
Gengenbach	181.2	745.0	28. XII.	758.1	16. I.	727.0	6.3	12.5	7 8	8.6	13.6	4.1	8.8	9.5
Kniebis	903.7	682.4	2. V.	694 2	13. XII.	663.8	4 4	8.0	4 7	5.4	9.0	2.1	5.5	6.9
Baden	216 9	741.7	28. XII.	755.9	13. XII.	723 5	6 8	12.2	8.1	8.8	13.4	4.8	9.0	8 7
Karlsruhe	121.9	750.1	28. XII.	764 3	13. XII.	730 3	6.7	12.5	8.7	9 2	13.4	4.8	9 1	8.6
Bretten	187.8	744.1	1. XI.	758 0	13. XII.	723.7	6 0	12.0	6.9	8.0	13.0	2 9	8.0	10.1
Mannheim	96.0	752 4	1. XI.	766 7	13. XII.	730.4	6.8	12.6	9.1	9.4	13.5	5.2	9.4	8 3
Heidelberg	120.3	750 2	28. XII.	764.7	13. XII.	728 7	7.1	12.7	9.3	9.6	13.9	5.4	9.7	8.5
Buchen	345.0	730.0	1 XI.	743.9	13. XII.	708.9	5.0	10.9	6.0	7.0	12.1	1.7	6.9	10.4
Wertheim	146.6	747.7	28. XII.	763 2	13. XII	726 0	5.8	11.9	7 6	8.2	12 7	3.8	8.3	8.9

Stationen	Höchste Dat.	Höchste °C.	Niedrigste Dat.	Niedrigste °C	Größte tägliche Schwankung Dat.	Größte tägliche Schwankung °C.	Letzter Frost	Erster Frost
Meersburg	28. VII.	30.6	6. II.	—16.2	6. V.	14.8	6. IV.	19. X.
Höchenschwand	28 VII.	28.0	1. II.	—19 5	23. IX.	14.1	19. V.	12. X.
Donaueschingen	28. VII.	31.0	29. I.	—32.5	9. III.	24.6	17. V.	22 IX.
Villingen	28. VII.	30.1	29. I.	—32 8	19. IX.	24.2	17. V.	19. IX.
Todtnauberg	28. VII.	27.5	31. I.	—21.2	17. VI. 22. IX.	14 2	18. V.	17. X.
Badenweiler	28 VII.	31 3	15. II.	—16.7	1. V.	17.0	15. IV.	18. X.
Freiburg	28. VII.	33.8	15. II.	—21.5	17. VI.	20.2	6. IV.	18. X.
Gengenbach	28. VII.	34.0	15. II.	—22.6	23. IX.	19.9	6. IV.	18. X.
Kniebis	28. VII.	28.1	8. II.	—19.6	13. I.	15.2	19. V.	17. X.
Baden	28. VII.	32 4	7. II.	—20.1	10. IV.	20 0	6. IV.	18. X.
Karlsruhe	28 VII.	32.0	29. I.	—23 2	17. IV.	18.0	6. IV.	18. X.
Bretten	28. VII.	32.5	7. II.	—29.8	15. II.	21.9	14. IV.	17. X.
Mannheim	28. VII.	33.0	8. II.	—20.1	24. IX.	19 2	6. IV.	19. X.
Heidelberg	28 VII.	33.7	8. II.	—21 2	18. VI.	18.0	21. III.	20. X.
Buchen	26. VII.	33.0	29. I.	—26.4	23. IX.	22 8	15 IV.	17. X.
Wertheim	28. VII.	34.8	8. II.	—24.6	18. VI. 28. VII	18.8	14. IV.	18. X.

* Mittlere Karlsruher Ortszeit.

Niederschlag.

Stationen	Flußgebiet	Höhe der Auffangfläche über dem Meere (Normal-Null) m	Jahressumme der Niederschlagshöhen in mm	Größter täglicher Niederschlag Dat.	mm	Tage mit Niederschlag	Regen	Schnee	Hagel	Gewitter	Letzter Schnee *)	Erster Schnee *)
	A. Donaugebiet.											
Villingen	Brigach	700.1	914.0	6. XII.	54.1	199	144	74	6	25	18. V.	17. X.
Donaueschingen	Brigach	692.7	752.7	1. VII.	40.0	140	106	41	2	16	16. V.	28. X.
Hartheim	Beera	869.7	775.8	12. XI.	47.8	144	101	51	—	23	18. V.	15. X.
	B. Rheingebiet.											
Meersburg	Bodensee	435 0	740.4	11. VIII	49 6	165	135	38	1	23	17. V.	22. XI.
Mainau	Bodensee	415.1	677.3	11. VIII	31.3	156	125	32	1	13	4. III.	22. XI.
Heiligenberg	Bodensee (Salemer Aach)	733.5	900.4	11. VIII	45 9	179	122	63	1	19	18. V.	27. X.
Bittelbrunn	Bodensee (Radolfz. Aach)	625.0	733.7	12. XI.	35.0	138	98	42	2	14	18. V.	29. X.
Feldberg-Gasth.	Wutach u. Hauenst. Alb	1266 9	1905.9	12. XI.	113.7	171	107	78	—	27	19. V.	3. X.
Titisee	Wutach	859.5	1129.1	12. XI.	92.1	153	113	51	2	22	19. V.	25. X.
Bonndorf	Wutach (Merenbach)	850.4	1094.7	12. XI.	134.9	184	124	60	2	21	19. V.	17. X.
Höchenschwand	Wutach (Schlücht)	1008.0	1528.6	12. XI.	130.5	175	113	73	4	30	19. V.	17. X.
Bernau	Hauensteiner Alb	921.7	1451.2	12. XI.	93.5	163	116	58	—	23	19. V.	17. X.
Segeten	Obere Murg	879.0	1120.0	1. VII.	72.5	177	121	57	—	15	19. V.	25. X.
Todtmoos	Wehra	807.1	1867.8	12. XI.	134.8	187	135	64	3	24	19. V.	25. X.
Todtnauberg	Wiese (Schönenbach)	1027.4	1540.3	12. XI.	83.7	182	126	73	5	21	19. V.	17. X.
Schweigmatt	Wiese	733.4	1237.3	30. VII.	60 1	166	130	42	5	29	18. V.	27. X.
Neuenweg	Wiese (Kleine Wiese)	727.4	1816.9	19. V.	59.5	169	144	35	3	16	5. III.	27. X.
Badenweiler	Klemmbach	398.7	902.5	5. VII.	29.7	157	134	30	–	26	16. V.	28. XI.
O.-Münsterthal	Neumagen	539.1	1385.5	30 XII.	56.8	148	125	31	1	22	17. V.	29. X.
Scheiingen	Krebsbach (Krottenbach)	313 9	716.9	24. VIII	28.5	155	122	37	—	25	19. V.	23. XI.
Breitnau	Dreisam	1018 6	1149.3	11. VI.	48.7	186	125	71	4	33	19. V.	17. X.
Hofsgrund	Dreisam (Brugga)	1146.3	1882.9	19. V.	65.7	171	118	67	—	16	19. V.	17. X.
St. Peter	Dreisam (Eschbach)	686.3	1311.2	31. XII.	50.3	178	131	50	—	15	17. V.	27. X.

Stationen	Flußgebiete	Höhe der Auffangfläche über dem Meer. (Normal-Null) m	Jahressumme der Niederschlagshöhen in mm	Größter täglicher Niederschlag Dat.	mm	Tage mit Niederschlag	Regen	Schnee	Hagel	Gewitter	Letzter Schnee *)	Erster Schnee *)
Freiburg	Dreisam	271.7	806.2	18. VI.	34.1	181	149	41	3	29	5. III.	28. XI.
Keppenbach	Elz (Brettenbach)	275.3	958.7	12. XI.	36.4	168	131	39	3	32	5. III.	29. X.
Schiltach	Kinzig	338.4	1265.5	12. XI.	70.2	179	142	41	7	24	16. V.	28. X.
Kniebis	Kinzig (Wolf)	900 8	2038.4	30. XII.	75 6	211	147	83	2	37	19. V.	17. X.
Rippoldsau	Kinzig (Wolf)	561.6	2111.5	6. XII.	88.1	193	140	60	6	32	18. V.	26. X.
Nußbach	Kinzig (Gutach)	727.5	1692 0	6. XII.	99 8	182	139	38	1	21	18. V.	27. X.
Gengenbach	Kinzig	179.1	1046.7	31. XII.	35.2	162	136	31	2	31	5. III.	22. XI.
Herrenwies	Untere Murg (Schwarzb.	758.0	2027.3	12. IX. 30. XII.	63.4	175	135	54	—	27	18. V.	17. X.
Langenbrand	Untere Murg	220.4	1242.2	12. XI.	51.5	176	147	36	2	34	5. III	22. XI.
Baden	Untere Murg (Oos)	219.9	1181.1	6. VI.	44 5	158	126	34	—	23	15. III.	28. X.
Schielberg	Untere Alb (Maisenbach)	417.1	1328.7	12. XI.	46.7	183	145	44	8	22	17. V.	24. X.
Karlsruhe	Untere Alb	117.5	837.4	12. XI.	33.3	179	146	38	6	39	5. III.	28. X.
Bretten	Saalbach	188.9	824.4	5. XII	29.5	173	140	40	3	24	4. III.	28. X.
Kaltenbronn	Neckar (Enz)	864.8	1711.9	6. XII.	70.3	176	130	68	—	29	19. V.	18. X.
Tiefenbronn	Neckar (Würm)	429.1	761.5	12. XI.	24.3	190	143	51	2	27	17. V.	28. X.
Diedesheim	Neckar	139.6	723.7	6 XII.	46 0	166	126	43	3	24	5. III.	28. X.
Eberbach	Neckar	130.5	799.4	6. XII.	44.2	156	122	38	1	16	4. III.	26. X.
Str sel- n	Neckar	529.3	940.5	12. XI.	49.4	166	130	38	3	14	18. V.	24. X.
enz	Neckar (Elsenz)	239.1	750 2	11. VI.	33.3	176	139	40	9	35	3. III.	28. X.
ohlhof	Neckar (Elsenz)	443.0	878.6	12. XI.	42 3	179	134	51	2	23	18. V.	26. X.
Heidelberg	Neckar	114.9	700.0	12. XI.	30.1	176	135	43	4	19	5. III.	22. XI.
Mannheim	Rhein und Neckar	95.8	546.5	5. VI.	45.7	146	111	38	—	15	4. III.	22. XI.
Wertheim	Main	140.9	619.5	6. XII.	29.5	155	124	35	3	18	4. III.	22.
Buchen	Main (Mudbach)	341.3	801 5	12. XI.	45.4	189	140	52	—	22	4. IV.	26. X.

*) Abweichend von der für die Schneetage angenommenen Zählweise sind hier auch die Tage berücksichtigt worden, an denen Schnee in unmeßbaren Mengen gefallen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stationen	Absolute Feuchtigkeit in mm	Relative Feuchtigkeit in Prozenten			Bewölkung.	Klare Tage.	Trübe Tage.	Sommertage (Maximum auf oder über 25 Grad).	Frosttage (Minimum auf oder unter 0 Grad).	Wintertage (Maximum auf oder unter 0 Grad).	Windvertheilung.								
	Jahresmittel.	Kleinste. Datum.	Kleinste. %	Jahresmittel.	Jahresmittel.						N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Still
Meersburg	7.4	15. IV.	36	81	6,0	63	120	29	105	54	113	153	33	128	54	283	59	134	38
Höchenschwand	6.2	18. IX.	27	82	5,8	65	120	11	144	73	25	174	19	46	9	225	144	172	281
Donaueschingen	6.4	6. IV. 19. IX.	26	84	5,9	52	105	38?	155	68	101	121	91	9	34	193	201	159	186
Villingen	6 2	18. IX.	22	84	6,0	75	137	23	152	72	33	176	12	47	83	357	26	105	251
Todtnauberg	6 3	15. IV.	36	85	6,4	57	148	12	138	61	193	62	13	98	41	183	52	300	153
Badenweiler	7.3	11. IV. 22. X.	33	80	5,5	88	122	34	106	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	7.7	14. VII.	34	74	5,9	63	117	59	103	43	140	86	34	155	84	251	26	106	213
Gengenbach	7.6	8. IX.	30	82	5,5	82	117	49	111	45	69	89	74	289	39	57	4	330	144
Kniebis	5.9	15.IV. 14.X.	29	81	6,6	47	151	10	142	70	30	162	138	10	12	227	257	58	200
Baden	7.6	13. VIII.	38	82	5,3	91	106	44	109	46	39	85	111	88	14	158	420	142	38
Karlsruhe	7.3	15. IV.	25	77	5,8	77	133	43	100	41	12	248	232	79	38	401	12	16	57
Bretten	7.2	23. VIII.	26	79	6,3	63	149	42	120	40	27	111	108	86	17	232	107	81	326
Mannheim	7.2	10. IX.	26	76	6,2	40	128	49	97	44	174	37	23	47	286	125	66	154	183
Heidelberg	6.8	7. V. 17. VI.	27	74	5,5	86	130	57	90	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchen	6.7	19. IX.	25	80	6,2	50	145	43	133	54	54	207	56	75	138	368	105	92	—
Wertheim	7.2	7. IX.	28	80	5,9	52	112	37	114	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Karlsruhe. Dauer des wirksamen Sonnenscheins: 1892,8 Stunden = 42,3 Proz. der möglichen; im Tage 5.2 Stunden.

Das Jahr 1895 war im Durchschnitt zu kalt und fast überall zu reich an Niederschlägen; gleichwohl hat es viel Sonnenschein gebracht. Der nur durch einen sehr kalten Winter bedingte Wärmeausfall hat in hohen, wie in tiefen Lagen gleichmäßig rund ½ Grad betragen. Während besonders hohe Maxima der Temperatur nirgends erreicht worden sind, ist das Thermometer an einigen Stationen, insbesondere an jenen, welche in flachen Bodeneinsenkungen gelegen sind, auf außerordentlich tiefe Stände gefallen, welche stellenweise noch unter den im Dezember 1879, dem kältesten Monat dieses Jahrhunderts erreichten liegen. Die Niederschlagsmengen haben im allgemeinen wohl die durchschnittlichen übertroffen, allein in den einzelnen Landestheilen in recht verschiedenem Maße; die Bodenseeufer und das Hegau sind sogar zu trocken gewesen. In den tieferen Lagen, insbesondere im ganzen Norden des Landes, betrug die Abweichung nur wenige Prozente, sehr groß — 25 bis 30 Prozent — war sie dagegen in den höheren Lagen des nördlichen und des südöstlichen Schwarzwaldes. Die Luftdruckmittel sind um rund 1 mm zu niedrig ausgefallen.

Viele Unregelmäßigkeiten zeigt auch der Witterungsverlauf. Bis zum zweiten Drittel des März herrschte strenger Winter. Besonders tiefe Kältegrade sind nur an wenigen Tagen aufgetreten, doch hat der Frost fast ohne Unterbrechungen angehalten, so daß die Temperaturmittel des Februar jenen des Dezember 1879 recht nahe kommen konnten. Nicht nur in den höheren Lagen, auch in der Rheinebene ist dabei ungewöhnlich viel Schnee gelegen. Bemerkenswerth ist auch, daß an mehreren Tagen Südwestdeutschland den Kältepol des ganz Nord- und Mitteleuropa umfassenden Frostgebietes gebildet hat. Der Frühling setzte ziemlich unvermittelt mit dem zweiten Drittel des März ein; die Witterung verblieb zuerst mäßig warm, dann folgte aber ein schöner, warmer April, der auch die für die Entwicklung der Vegetation nöthige Feuchtigkeit lieferte, indem ziemlich häufig Regen fiel. Im Mai begann eine bis in die Mitte des August anhaltende Zeit mit durchschnittlich normalen Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen. Die Monate Juni und Juli brachten viele starke Gewitterregen, welche in einzelnen Schwarzwaldthälern nicht unerhebliche Hochwasser verursachten. Nach Ablauf der ersten Hälfte des August änderte sich der bis dahin vorwiegend regnerische Charakter der Witterung völlig, indem sie von nun an bis gegen das Ende des September heiter, Tage lang sogar ganz wolkenlos, überaus warm und fast ohne Niederschläge verblieb. Der ganze Spätherbst und der Winteranfang waren trüb, mild und sehr regnerisch. Der Oktober brachte noch ziemlich viel Sonnenschein, in den folgenden beiden Monaten mußte aber die Hälfte aller Tage zu den trüben gerechnet werden. In den höheren Lagen des Schwarzwalds sind dabei häufig überaus große Regenmengen gefallen, die im Dezember an einigen Orten ungewöhnlich hohe Monatssummen verursachten. Im vollen Gegensatz zum Beginn des Jahres lag auf den Bergen zum Schluß nur sehr wenig Schnee.

Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogthum Baden.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Demnächst erscheint:

Die Geschichte der Pocken und der Schutzpocken-Impfungen.

Nach einem im Naturwissenschaftlichen Verein zu Karlsruhe gehaltenen Vortrag von

Dr. med. K. Doll.

Preis 60 Pf.

„Schwarzwald-Industrie" internat. Bezugsquellen-Nachweis für Industrie u. Weinhandel des bad. u. württb. Schwarzwaldes u. d. angrenz. Gebiete. — Jährlich 24 Nummern. — Auf Verlangen an Interessenten im In- u. Auslande gratis und franco vom Verl. der Schwarzwald-Industrie (Ernst Harms), Freiburg i. Breisg. 8513

Bürgerliche Rechtsstreite.

Vermögensabsonderung.

B.531. Nr. 759. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schuhmachers Josef Knöbel, Elisabetha, geb. Vogt in Baden, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 16. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dr. Müller.

B.547. Nr. 1009. Offenburg. Die Ehefrau des Landwirths Xaver Fies, Maria Anna, geborene Isenmann in Butschbach-Diebersbach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 24. Januar 1896.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Seifert.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitserklärung.

B.542.1. Nr. 731. Eberbach. Endbescheid. Der am 16. Februar 1860 geborene Schmied Georg Peter Großkopf von Unterschwarzach wird für verschollen erklärt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Eberbach, den 20. Januar 1896. Großh. Amtsgericht: (gez.:) König. Dies veröffentlicht: Heinrich, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

B.541. Nr. 491. Bonndorf. Die durch Erkenntniß des Großh. Amtsgerichts Bonndorf vom 6. Mai 1891 Nr. 3742 ausgesprochene Verbeiständung des Karl Burger von Ewattingen wurde durch Beschluß des gedachten Gerichts vom 13. Januar 1896 Nr. 491, wieder aufgehoben, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Bonndorf, den 13. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kogler.

Erbeinweisung.

B.491.3. Nr. 1287. Karlsruhe. Die Wittwe des Lokomotivführers Otto Kretz in Karlsruhe, Pauline, geborene Kretz, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. November 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht Einsprache binnen drei Wochen dagegen hier erhoben wird.

Karlsruhe, den 21. Januar 1896.

Großh. bad. Amtsgericht V. (ge.) Mainhard.

Dies veröffentlicht Rapp, Gerichtsschreiber.

B.495.2. Nr. 100. Bühl. Die Witwe des Küblers Joh. Georg Weiß, Barbara, geborene Butz in Bühl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Bühl, den 2. Januar 1896.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Bilger.

B.496.2. Bühl. Die Witwe des Accisors a. D. Theodor Streit, Amalie, geb. Marz von Ottersweier, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Etwaige Einsprachen sind binnen vier Wochen hier zu erheben.

Bühl, den 13. Januar 1896.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Bilger.

B.485.2. Nr. 1150. Freiburg. Schlossermeister August Bockenheimer hier hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner am 28. Oktober 1895 verstorbenen Ehefrau Luise, geb. Seiler, gebeten.

Etwaige Einsprachen hiegegen sind binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.

Freiburg den 20. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schenk.

B.544. Nr. 13,881. Konstanz. Die Wittwe des verstorbenen Lohnkutschers Richard Stieble, Ida, geborene Wetzel hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen obengenannten Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Konstanz, den 28. Dezember 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Burger.

B.543.1. Nr. 703. Konstanz. Der verwittwete Maurer Mathias Maier in Konstanz hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Catharina, geborene Gäng nachgesucht. Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Konstanz, 22. Januar 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. A. Burger.

Erben-Aufruf.

B.551.1. Rastatt. Die diesseits unbekannten Abkömmlinge des Heinrich Mayer in Californien, eines am 10. Juni 1836 zu Karlsruhe geborenen Neffen der am 22. Januar 1895 zu Rastatt verstorbenen Ehefrau des Zahlmeisters Karl Friedrich Martini, Babette, geb. Ettlinger von Rastatt, werden hiemit als Erben der Letzteren aufgefordert, unter Nachweisung ihrer Erbeneigenschaft, d. h. ihrer ehelichen Abstammung von Heinrich Mayer, binnen vier Wochen zum Zweck des Beizugs zu den Theilungsverhandlungen dem Unterzeichneten Nachricht von sich zu geben.

Rastatt, den 26. Januar 1896.

Großh. Notar Karl von Diemer.

Handelsregistereinträge.

B.537. Nr. 3596. Heidelberg.

1. Zu Ord.Z. 514 Band II des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma: „Josef Blank" in Heidelberg. Obige Firma ist durch den Eintritt des Kaufmannes Franz Breith dahier als Theilhaber des Geschäfts als Einzelfirma erloschen und zugleich als Gesellschaftsfirma in „Jos. Blank" umgeändert.

2. Zu O.Z. 62 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Jos. Blank" offene Handelsgesellschaft in Heidelberg. Teilhaber der Gesellschaft sind:

a. Fabrikant Josef Blank dahier, verheirathet mit Katharina, geborene Wollmann dahier. Die Güterrechtsverhältnisse derselben sind bereits zu Ord.Z. 394 Band I des Gesellschaftsregisters eingetragen und veröffentlicht.
b. Kaufmann Franz Breith dahier, verheirathet mit Luise, geb. Couturier von Pirmasens. Nach dem Ehevertrag vom 24. Juni 1876 ist zwischen den Eheleuten die Errungenschaftsgemeinschaft bedungen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1896 begonnen.

Heidelberg, den 21. Januar 1896.

Großh. bad. Amtsgericht. Reichardt.

B.559. Nr. 2373. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ord.Z. 234. Ges.Reg. Band VII. Firma: „Fortschritt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze in Mannheim. Diese Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist errichtet auf Grund des Gesellschaftsvertrags vom 15. Oktober 1895.

Der Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation und der Verkauf von Cigarrenwickelmaschinen, sowie aller einschlägigen Artikel und der Erwerb des von der Aktiengesellschaft Fortschritt bisher betriebenen Geschäfts, Fabrikation von Cigarrenwickelmaschinen betreffend.

Das Stammkapital beträgt 20,000 Mark — zwanzig Tausend Mark. —

Eduard Straus, Kaufmann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Mannheim, 21. Januar 1896.

Großh. Amtsgericht III. Mittermaier.

B.560. Nr. 2330. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ordn.Z. 235 Ges.Reg. Bd. VII. Firma: „Pfälzische Bank" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Ludwigshafen am Rhein. Die durch die Generalversammlung vom 23. Dezember 1895 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 7 400000 M. — Sieben Millionen vierhunderttausend Mark — durch Ausgabe von 6165 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1200 M. und 2 Stück gleicher Aktien zu je 1000 M. hat stattgefunden.

Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung hat der § 4 des Statuts folgende Fassung erhalten:

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zur Zeit 12,600,000 M. eingetheilt in 2000 Aktien zu je 600 M. und 5250 Aktien zu je 1200 M., die auf Namen lauten und vollbezahlt sind; ferner 4250 auf den Inhaber lautende vollbezahlte Aktien zu je 1200 M. — und wird auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom heutigen Tage (23. Dezember 1895) durch Ausgabe von 6165 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1200 M. und 2 Stück gleicher Aktien zu je 1000 M. um 7,400,000 M.

erhöht auf 20,000,000 M.

Mannheim, den 21. Januar 1896.

Gr. Amtsgericht III. Mittermaier.

B.561. Nr. 2049. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ord.Z. 233 Ges.Reg. Bd. VII. Firma: „Fortschritt, Aktiengesellschaft zur Herstellung von Cigarrenwickelmaschinen" in Mannheim:

Die außerordentliche Generalversammlung vom 15. Oktober 1895 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Die Liquidation erfolgt durch die bisherigen Vorstandsmitglieder Eduard Straus und Heinrich Straßburger in Mannheim, sowie Aaron Levis in Frankfurt a. M., welche die zur Liquidation erforderlichen Handlungen in Gemeinschaft vorzunehmen und die Firma in Liquidation gemeinschaftlich zu zeichnen haben.

Mannheim, 21. Januar 1896.

Gr. Amtsgericht III. Mittermaier.

Strafrechtspflege.

Ladung.

B.514.2. Karlsruhe.

1. Oswald Feldmann, geboren am 21. Juni 1870 zu Wollenberg, zuletzt wohnhaft in Bruchsal,
2. Friedrich Karl Hermann, geboren am 8. Oktober 1872 zu Genf, heimatsberechtigt in Baden,
3. Friedrich Arwed, Müller, geboren am 26. September 1872 zu Baden, unbekannten Aufenthalts,
4. Johannes Kögel, geboren am 22. Oktober 1873 zu Daxlanden, zuletzt wohnhaft daselbst,
5. Friedrich Kamm, geboren am 20. März 1873 zu Graben, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. Hermann Getrost, geboren am 10. April 1873 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Otto Graßmeyer, geboren am 22. September 1873 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
8. Emil Reichert, geboren am 6. September 1873 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
9. Karl Roman Louis Wangler, geboren am 3. Februar 1873 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
10. Wilhelm Friedrich Wünsch, geboren am 12. März 1873 zu Knielingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
11. Karl Ludwig Gayer, geboren am 5. Juni 1873 zu Rüppurr, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. —

Dieselben werden auf Donnerstag den 12. März 1896, Vormittags 9 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Großh. Bezirksämtern Sinsheim, Baden, Karlsruhe über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 20. Januar 1896.

Großh. Staatsanwaltschaft. Duffner.

Strafrechtspflege.

Ladung.

B.473.3. Nr. 1061. Mosbach.

1. Der am 17. März 1869 zu Epfenbach geb., zuletzt daselbst wohnhafte Georg Friedrich Bergdoll,
2. der am 1. August 1869 zu Waibstadt geb., zuletzt daselbst wohnhafte Isaak Ohlhausen,
3. der am 5. Oktober 1869 zu Bargen geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Adam Fink,
4. der am 26. September 1871 zu Neidenstein geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Bäcker Gustav Kaufmann,
5. der am 13. Februar 1873 zu Braunsbach geborene, zuletzt in Gaimühle (Gemeinde Friedrichsdorf) wohnhafte, kath. Schlosser Friedrich Johann Haas,
6. der am 8. Mai 1873 zu Korb geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Schreiner Karl Otto Heckmann,
7. der am 8. Juli 1873 zu Neunkirchen geborene, zuletzt in Messelhausen wohnhafte, evangelische Bierbrauer Karl Johann Friedrich Groß,
8. der am 25. September 1873 zu Heidelberg geborene, zuletzt in Bortthal wohnhafte Gustav Roth,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf: Donnerstag den 26. März d. J., Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Groß. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommissionen zu Sinsheim, Künzelsau, Adelsheim, Mergentheim und Heidelberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mosbach, 21. Januar 1896.

Großh. Staatsanwaltschaft i. V. gez: Wittemann.

Zur Beglaubigung Der Sekretär: Hirsch.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.